

Ilan Marek

Geburtstag:	15. Februar 1963
Stellung:	Professor für Chemie, Technion
E-Mail:	chilanm@tx.technion.ac.il
Homepage:	ilan-marek.com
Werdegang:	1985 BSc, Université Pierre et Marie Curie, Paris 1988 Promotion bei Prof. J.-F. Normant, Université Pierre et Marie Curie, Paris 1989 Postdoktorat bei Prof. L. Ghosez, Université catholique de Louvain
Preise:	2011 Organometallic Award der Royal Society of Chemistry; 2012 Janssen Pharmaceutica Prize for Creativity in Organic Synthesis; 2012 Prize of Excellence der israelischen chemischen Gesellschaft; 2015 The Weizmann Prize for Exact Sciences
Forschung:	Organische Synthese
Hobbies:	Reisen, Kunst und Architektur



I. Marek

Mein Lieblingsgericht ist

Tfina Pkaila (ein traditionelles jüdisch-tunesisches Rezept).

Der beste Rat, der mir je gegeben wurde, war: „dream it, do it!“ (die Technion-Grundregel).

Mein Lieblingszitat ist: „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist“ (David Ben-Gurion).

Meine liebste Forschungsarbeit ist die, die in den nächsten Jahren veröffentlicht werden wird.

Sollte ich im Lotto gewinnen, würde ich bestimmt meine Familie glücklich machen!

Drei Personen der Wissenschaftsgeschichte, mit denen ich gerne einen geselligen Abend verbringen würde, sind Albert Einstein, Marie Curie und Robert B. Woodward.

Und ich würde ihnen keine Fragen stellen, sondern einfach nur zuhören.

Mein Lieblingsort auf der Welt ist überall, wo ein warmes Meer in der Nähe ist.

Ich bin Chemiker geworden, weil ich mich in die Kunst der organischen Synthese verliebt habe.

Wenn ich kein Wissenschaftler wäre, wäre ich Chirurg.

Die folgende Arbeit von I. Marek et al. erscheint in dieser Ausgabe der *Angewandten Chemie*:

„Cyclopropene Derivatives as Precursors to Enantio-enriched Cyclopropanols and *n*-Butenals Possessing Quaternary Carbon Stereocenters“: M. Simaan, P.-O. Delaye, M. Shi, I. Marek, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, 54, 12345; *Angew. Chem.* **2015**, 127, 12522.

Meine fünf Top-Paper:

1. „Forming Stereogenic Centers in Acyclic Systems from Alkynes“: R. Vabre, B. Island, C. J. Diehl, P. R. Schreiner, I. Marek, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, 54, 9996; *Angew. Chem.* **2015**, 127, 10134. (Ausgehend von einfachen terminalen Alkinen sind in einer Eintopfreaktion funktionalisierte acyclische Addukte mit drei neuen C-C-Bindungen und zwei bis drei stereogenen Zentren, darunter einem quartären stereogenen Kohlenstoffzentrum, zugänglich.)
2. „Selective Carbon–Carbon Bond Cleavage for the Stereoselective Synthesis of Acyclic Systems“: I. Marek, A. Masarwa, P.-O. Delaye, M. Leibeling, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, 54, 414; *Angew. Chem.* **2015**, 127, 424. (Schwierig zugängliche acyclische Molekülerüste können auch mithilfe einer regio-, dia-stereo- oder enantioselektiven C-C-Aktivierung aufgebaut werden, obwohl solche Bindungen zu den am wenigsten reaktiven funktionellen Gruppen zählen.)
3. „All-Carbon Quaternary Stereogenic Centers in Acyclic Systems through the Creation of Several C–C bonds per Chemical Step“: I. Marek, Y. Minko, M. Pasco, T. Mejuch, N. Gilboa, H. Chechik, J. P. Das, *J. Am. Chem. Soc.* **2014**, 136, 2682. (Quartäre stereogene Zentren mit ausschließlich Kohlenstoffatomen in einem acyclischen System wurden durch die Bildung mehrerer neuer C-C-Bindungen in einem Eintopfverfahren aus einfachen Vorstufen erhalten.)
4. „Merging allylic carbon–hydrogen and selective carbon–carbon bond activation“: A. Masarwa, D. Didier, T. Zabrodsky, M. Schinkel, L. Ackermann, I. Marek, *Nature* **2014**, 505, 199. (Hier wird die vielfältige Reaktivität einfach zugänglicher Substrate mit einer einzigen Organometallverbindung genutzt, um komplexe Molekülerüste durch das Verschmelzen anders schwieriger Umsetzungen zu erhalten: allylische C-H- und selektive C-C-Aktivierung.)
5. „Forming all-carbon quaternary stereogenic centres in acyclic systems from alkynes“: Y. Minko, M. Pasco, L. Lercher, M. Botoshansky, I. Marek, *Nature* **2012**, 490, 522. (Alternative Zugänge zu quartären stereogenen Zentren mit ausschließlich Kohlenstoffatomen, genauer die Bildung von Aldol- und Mannich-Addukten, lassen sich ausgehend von einfachen Alkinen entwickeln, indem mehrere neue Bindungen gleichzeitig in einem Eintopfverfahren erzeugt werden.)

Internationale Ausgabe: DOI: 10.1002/anie.201508341

Deutsche Ausgabe: DOI: 10.1002/ange.201508341